

Bewerbung

Strategie für lokale Entwicklung (SLE) im Rahmen
des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) in
der Förderperiode von 2021 – 2027

der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“

Fischerei in Vorpommern – aus Tradition nachhaltig



Abbildung 1: Fotos: Quelle <https://wiecker-fisch.de/>

Impressum:

Die Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) für die FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ wurde in der konstituierenden Sitzung der FLAG am 24.04.2023 beschlossen.

Verantwortlich für das Konzept sind:

FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“

Vorsitzender: Marcel Falk

Stellvertretende Vorsitzende: 1. Grit Gawrich, 2. Torsten Brandl

Regionalmanagement der LAG Flusslandschaft Peenetal:

Herr Thomas Sigusch, Regionalmanager; Herr Stefan Seidel, Assistent

April 2023

I. Inhaltsverzeichnis

I.	Inhaltsverzeichnis	2
II.	Abbildungsverzeichnis	3
III.	Tabellenverzeichnis	3
IV.	Einleitung	3
1.	Zuschnitt des Gebietes	4
1.1	Kurzbezeichnung der von der FLAG erfassten Region	4
1.2	Geografische Beschreibung der Region	4
1.3	Bildliche Darstellung mit Abgrenzung des Gebietes	5
1.4	grundsätzlicher Bezug zur Fischerei	6
2.	Prozess der Strategieerstellung	6
3.	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (FLAG) und Arbeitsweise	8
3.1	Rechtsform und Zusammensetzung	8
3.2	Gleichstellung der Geschlechter	9
3.3	Regionalmanagement	9
3.4	Arbeitsweise und Entscheidungsprozess	10
4.	Bestandsaufnahme, Entwicklungsbedarf und Potentiale	11
4.1	Bestandsaufnahme Fischerei und Fischwirtschaft	11
4.2	SWOT-Analyse mit Ableitung des Handlungsbedarfs.....	13
5.	Definition und Beschreibung von Zielen der FLAG-Arbeit und Strategie inkl. Aktionsplan und Monitoring	21
5.1	Entwicklungsziele, Querschnittsziele und Monitoring.....	21
5.2	Handlungsfelder des Fischwirtschaftsgebietes „vom Peeneland zur Waterkant“...	21
5.3	Aktionsplan	23
6.	Auswahlkriterien und Projektauswahlverfahren	25
6.1	Projektbewertungskriterien	25
6.2	Regeln zur Höhe der Mitfinanzierung von Aktivitäten/Projekten zur Umsetzung der FLAG	25
7.	Verwaltung, Begleitung und Evaluierung der Strategie	26
7.1	Verwaltung und Begleitung der Strategieumsetzung.....	26
7.2	Monitoring und Evaluierung	27
7.3	Beschreibung der Evaluierung	29
8.	Finanzplanung	30
V.	Quellenverzeichnis	32
VI.	Anlagenverzeichnis	32

II. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Fotos: Quelle https://wiecker-fisch.de/	1
Abbildung 2: Bildliche Darstellung mit Abgrenzung des Gebietes (Grafik: LK Vorpommern-Greifswald)	5
Abbildung 3: Teilnehmer/-innen des Workshops am 13.03.2023	7
Abbildung 4: ConceptBoard des Workshops am 04.04.2023	7

III. **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte in der Region FIWIG „vom Peeneland zur Waterkant“ am 31.12.2021	5
Tabelle 2: Namentliche Zusammensetzung der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“	8
Tabelle 3: Strukturdaten für Gebietskulisse Datenübergabe durch LALLF M-V, Stand: 31.01.2023 (Fahrzeuge) und 12.04.2023	12
Tabelle 4: Fischereibetriebe in der Gebietskulisse	13
Tabelle 5: SWOT-Analyse Raum- und Siedlungsstruktur, Lage und Naturraum	14
Tabelle 6: SWOT-Analyse Bevölkerung und Demografie	15
Tabelle 7: SWOT-Analyse Bevölkerung und Demografie	17
Tabelle 8: SWOT- Analyse Fischereisektor	19
Tabelle 9: Allgemeine Kriterien Monitoring und Evaluierung	27
Tabelle 10: Handlungsfeldspezifische Kriterien Monitoring und Evaluierung	28
Tabelle 11: Weitere qualitative Kriterien für die Evaluierung	29
Tabelle 12: Budgetanteile der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“	30

IV. **Einleitung**

Diese Strategie für die lokale Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets „vom Peeneland zur Waterkant“ soll unsere Entwicklungsziele im Bezug zur Fischerei darstellen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, LEADER- Akteur/-innen, Angler/-innen und Fischer/-innen aus der Region haben sich über die eigentliche LEADER-Region Flusslandschaft Peenetal hinaus in dieser Gebietskulisse neu zusammengefunden. Wir bewerben uns erstmalig in dieser Struktur als FLAG. Auch wenn wir uns sehr kurzfristig in dieser Zusammensetzung gefunden haben, sind unsere gemeinsamen Ziele konkret erarbeitet, um die große Herausforderung des Erhalts der traditionellen Fischerei anzugehen.

Die FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ arbeitet als lokale öffentlich-private Partnerschaft auf der Grundlage des folgenden Aufrufes sowie der folgenden Rechtsgrundlagen und Verwaltungsvorschriften:

Aufruf zur Beteiligung von lokalen Fischereiaktionsgruppen am Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) 2021-2027

Anlass und Ziel des Aufrufs:

Das Land Mecklenburg-Vorpommern beabsichtigt, im Rahmen des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) in der Förderperiode von 2021 – 2027 insgesamt rund 5,1 Mio. EUR an EU-Mitteln dieses Fonds für die Ermöglichung einer nachhaltigen regionalen blauen Wirtschaft in Küsten- und Binnengebieten sowie der Förderung der Entwicklung von Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern bereitzustellen.

Wesentliche Rechtsgrundlagen(Verordnungen) und Verwaltungsvorschriften:

- **Verordnung** (EU) Nr. 2021/1060 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24.Juni 2021 (s. Artikel 28 bis 34)
Fundstelle: EUR-Lex - 32021R1060 - EN - EUR-Lex (europa.eu)

- **Verordnung** (EU) Nr. 2021/1139 des Europäischen Parlament und des Rates vom 07.Juli 2021 (s. Art. 29 und 30)
Fundstelle: EUR-Lex - 32021R1139 - EN - EUR-Lex (europa.eu)

- Richtlinie zur Förderung der Fischerei, Aquakultur und Fischwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Europäischen Meeres-, Fischerei und Aquakulturfonds (FischFöRL EMFAF M-V)
Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

1. Zuschnitt des Gebietes

1.1 Kurzbezeichnung der von der FLAG erfassten Region

Die Region des Fischwirtschaftsgebietes (FIWIG) „vom Peeneland zur Waterkant“ ist eindeutig abgrenzbar. Gemäß LEP M-V 2016 gehört das Gebiet, ausgenommen der Hansestadt Greifswald, zur Raumkategorie „Ländliche Räume“ beziehungsweise „Ländliche Gestaltungsräume“. Im Weiteren wird die Region als FIWIG „vom Peeneland zur Waterkant“ bezeichnet.

1.2 Geografische Beschreibung der Region

Die FIWIG „vom Peeneland zur Waterkant“ umfasst die Hansestadt Anklam, die Ämter Anklam-Land, Jarmen-Tutow, Züssow und Peenetal/Loitz sowie das Amt Usedom Süd und den Ortsteil Greifswald-Wieck.

In der Raum- und Siedlungsstruktur spiegelt sich die historisch gewachsene Region wieder, die traditionell von Landwirtschaft geprägt ist. Die Fischerei spielt dabei eine bisher untergeordnete aber dennoch sehr wichtige Rolle. So ist die dezentrale Siedlungsstruktur mit vielen kleinen Siedlungen und wenigen größeren Zentren typisch für die Region. Ein Indikator für diese Siedlungsstruktur ist die Bevölkerungsdichte. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick.

Tabellarische Benennung der Gemeinden inklusive Flächenangabe und Einwohnerzahl (Stand 31.12.2021)

Tabelle 1: Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte in der Region FIWIG „vom Peeneland zur Waterkant“ am 31.12.2021

Ämter Amtsfreie Gemeinde	Einwohner am 31.12.2021	Fläche in km ²	Einwohner pro km ²
Anklam	12.177	56,68	215
Amt Anklam-Land	9.472	532,87	18
Amt Jarmen-Tutow	6.685	172,65	39
Amt Peenetal/Loitz	5.978	170,45	35
Amt Züssow	11.434	392,25	29
Amt Usedom Süd	11.688	235,04	50
Greifswald	59.332	50,81	1.168

1.3 Bildliche Darstellung mit Abgrenzung des Gebietes

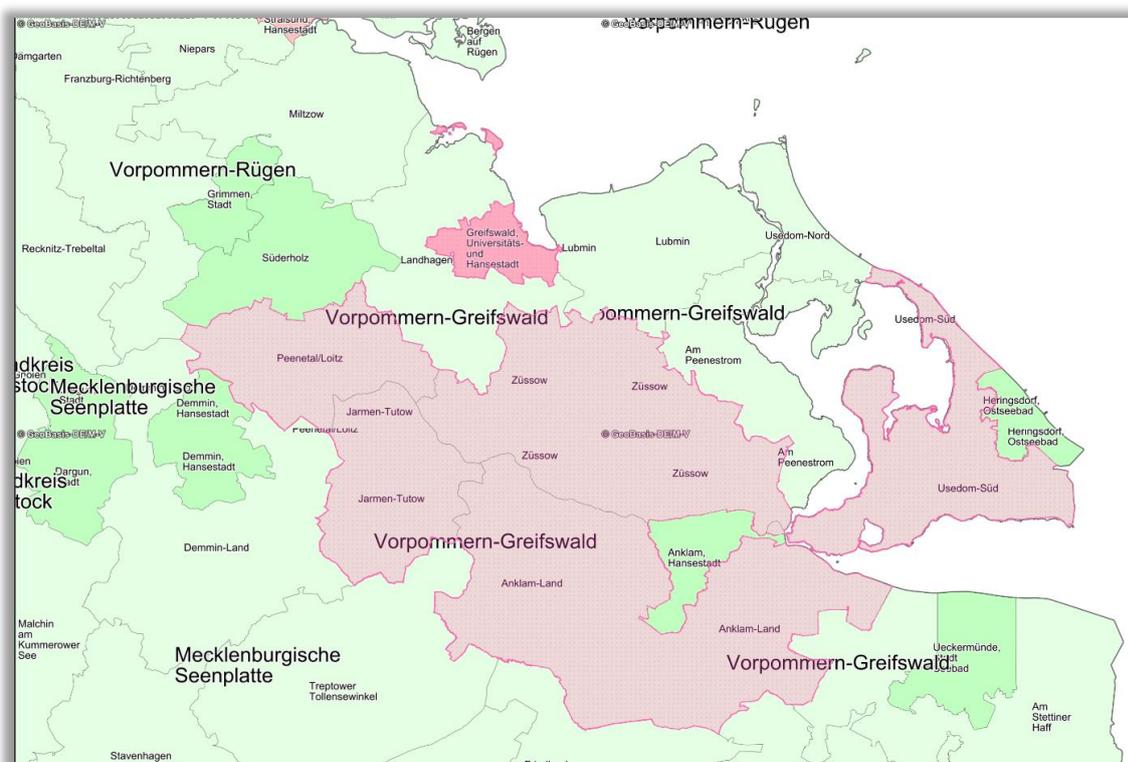


Abbildung 2: Bildliche Darstellung mit Abgrenzung des Gebietes (Grafik: LK Vorpommern-Greifswald)

1.4 grundsätzlicher Bezug zur Fischerei

Die Binnen- und Küstenfischerei ist in unserer Region seit der Besiedlung durch Menschen fest als Nahrungsgrundlage verankert. Das Handwerk der Fischerei blickt auf eine lange Tradition zurück. Ein für die Region typisches Beispiel stellt die Fischereigenossenschaft "Greifswalder Bodden" e.G. in Greifswald Wieck dar.

Hier ein Auszug von der Website der Genossenschaft: <https://wiecker-fisch.de/>

Die Geschichte der Wiecker Fischerei reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Vor der Wiedervereinigung ging es den Wiecker Fischern relativ gut. Der damaligen Fischereiproduktionsgenossenschaft gehörten 50 Fischer, 50 Angestellte sowie eine Verarbeitung an, die wohlschmeckende und begehrte Konserven herstellte. Preisstützungen und garantierte Absätze gaben den Fischern Sicherheit. Erträgliche Nebenkosten und reichliche Fischvorkommen machten es möglich, Fisch und Fischprodukte preisgünstig anzubieten. Das "Erwachen" kam 1990.

Durch die Umwandlung in eine – eingetragene Genossenschaft – machten sich die Fischer gesellschaftsfähig. Eine schwere Zeit begann für die Fischer. Der Absatzmarkt brach völlig zusammen, die Verarbeitung konnte nicht weiter produzieren, Dumpingpreise und explodierende Kosten hätten fast zur Aufgabe gezwungen. Durch zum Teil schmerzliche Entbehrungen der Fischer wurde es möglich, die erste Verkaufseinrichtung in Wieck im Februar 1997 zu eröffnen. Ein Fischladen in Greifswald besteht seit September 1998.

Das letzte große Vorhaben, die Errichtung einer Fischgaststätte auf dem Gelände der Fischereigenossenschaft, wurde 2005 / 2006 realisiert. Die Voraussetzungen für eine fast umfassende Selbstvermarktung sind also geschaffen. Nun hoffen wir trotz rückläufiger Fangergebnisse alle unsere Einrichtungen immer mit ausreichendem und frischem Fisch beliefern zu können. Zurzeit sind noch 6 Fischer in der Fischerei tätig, sie stellen sich den Aufgaben der Zukunft, hoffen aber auch auf die Hilfe der Politik, die endlich vernünftige Bedingungen für die Fischerei schaffen sollte. Quelle: Fischereigenossenschaft "Greifswalder Bodden" e.G. <https://wiecker-fisch.de/>

Nicht nur die Fischer/-innen, sondern auch die Angler/-innen leisten heute einen wichtigen Beitrag bei der Hege und Pflege von Gewässern und deren Fischbeständen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse mit den vorhandenen Ressourcen nachhaltig umzugehen und für den Erhalt einer gesunden Natur zu sorgen.

2. Prozess der Strategieerstellung

Nach dem Aufruf des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern zur Einreichung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung in der EMFAF-Förderperiode 2021-2027 fanden Workshops mit Mitgliedern der LAG Flusslandschaft Peenetal und interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region statt.

In den Workshops am 13.03.23 (Abbildung 3) und 04.04.23 (Abbildung 4) haben sich die Mitglieder zu der Gründung einer FLAG, der Gebietskulisse, den Herausforderungen der Fischerei, zu Projektideen und Themen- bzw. beabsichtigten Handlungsfeldern ausgetauscht und intensiv beraten.



Abbildung 3: Teilnehmer/-innen des Workshops am 13.03.2023



Abbildung 4: ConceptBoard des Workshops am 04.04.2023

Nach den öffentlichen Workshops trafen sich die potentiellen FLAG-Mitglieder am 24.04.2023 in Stolpe an der Peene zu ihrer konstituierenden Sitzung. Auf der Sitzung stellten sich die einzelnen Mitglieder der FLAG nochmals vor. Im Anschluss erfolgte die Vorstellung der erarbeiteten Strategie sowie der zu beschließenden Geschäftsordnung. Beides wurde vorab als Entwurf den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben.

Auf der Sitzung nahmen die Teilnehmenden letzte Anpassungen an der Strategie vor und fassten daraufhin den Beschluss diese beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern für die Teilnahme am Auswahlverfahren lokaler Aktionsgruppen in Mecklenburg-Vorpommern für die EU-Förderperiode des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFAF) einzureichen.

Der Beschluss liegt der eingereichten Strategie als **Anlage 3** bei.

3. Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (FLAG) und Arbeitsweise

3.1 Rechtsform und Zusammensetzung

Unsere FLAG bildet sich als eine öffentlich-private Partnerschaft ohne Rechtsform und wird vom LEADER-Regionalmanagement der Lokalen Aktionsgruppe Flusslandschaft Peenetal betreut. Das Management ist bei der Verwaltung des Landkreises Vorpommern-Greifswald angesiedelt und hat seinen Sitz in Anklam.

Durch die Information aller Mitglieder der LEADER-LAG sowie der Veröffentlichung auf der Homepage der LAG (www.leader-peenetal.de) und einer gezielten Ansprache von Fischern/-innen haben sich in zwei Workshops Interessierte für die Arbeit in einer FLAG gefunden. Die FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ besteht aus 13 Mitgliedern und hat sich dementsprechend konstituiert. Es sind Sozialpartner/-innen aus dem öffentlichen Leben, Verwaltung und Fischer vertreten. Keine Interessengemeinschaft hält mehr als 49 % der Stimmenanteile.

Tabelle 2: Namentliche Zusammensetzung der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“

Institution	Name	Sozial-partner	Ökonomie	Ökologie	Verwaltung	Fischerei
Fischerei Wolff	Peter Wolff					1
Fischereigenossenschaft „Greifswalder Bodden“ e.G.	Björn Michalak					1
Kreisanglerverband Ostvorpommern e.V.	Torsten Brandl					1
Angelverein „Petri Heil“ Gützkow	Hans-Peter Körner					1
Fischereitouristik GbR	Volker Worschech					1
Nachhaltigkeitsbeauftragter TVV, Naturpark Flusslandschaft Peenetal e.V.	Frank Götz-Schlingmann			1		
Autolackiererei Gawrich	Grit Gawrich		1			
VORPOMMERSCHE DORFSTRASSE e.V.	Marcel Falk	1				
Naturschutzgesellschaft Vorpommern e.V.	Ringo Behn			1		
Privat	Dr. Judith Logall			1		
Privat	Dr. Klaus Brandt	1				

Institution	Name	Sozial-partner	Ökonomie	Ökologie	Verwaltung	Fischerei
LK Vorpommern-Greifswald SG Kreisentwicklung	Ralf Rosenow				1	
LK Vorpommern-Greifswald Gleichstellungsbeauftragte	Susanne Sacher				1	
	Summe:	2	1	3	2	5
	Summe in Prozent:	15,38	7,69	23,46	15,38	38,46

Die Zusammensetzung der FLAG entspricht den gesetzlichen Vorschriften (vgl. Art. 31, Abs. 2 b) der VO 2021/1060). Die Fischer/-innen und Angler/-innen sind mehrheitlich vertreten und bekräftigen die fachliche Kompetenz. Die FLAG wählte zu Ihrem Vorsitzenden Herrn Marcel Falk sowie Frau Grit Gawrich als 1. Stellvertreterin und Herrn Torsten Brandl als 2. Stellvertreter.

3.2 Gleichstellung der Geschlechter

Auf dem Weg zu einer modernen Gesellschaft sind Chancengleichheit, Gleichstellung und Nichtdiskriminierung Faktoren, die eine elementare Rolle spielen. Zu fördernde Maßnahmen sind daraufhin zu prüfen und zu bewerten, welche Auswirkungen sie auf Frauen und Männer (die dabei in ihrer Vielfältigkeit und in ihren jeweiligen Lebensphasen zu betrachten sind) haben, sodass ihre spezifischen Interessen und Bedürfnisse gewährleistet werden. Es ist darzustellen, wie gleiche Zugänge zu den Maßnahmen gewährleistet werden, wie traditionelles Geschlechterverhalten aufgebrochen wird, ob man sehr bewusst geschlechterbezogene Zuschreibung ausschließt bis hin zur Frage, wie eine Vielfalt von Lebensentwürfen von Frauen und Männern im Erwerbs- und Privatleben chancengleich umgesetzt wird. Dabei geht es uns nicht nur um die wichtige Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, sondern vor allem darum, dass Innovation für jeden mitgedacht wird. Durch den Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen, soll die Sensibilität der Bürger/-innen gegenüber allen Bevölkerungsgruppen erhöht werden, um ein grundlegendes Verständnis für Andere zu schaffen.

Diese Punkte finden sich in den Bewertungskriterien wieder. In unserer FLAG haben wir mit der Gleichstellungsbeauftragten des LK V-G Frau Susanne Sacher zudem beste Kompetenz.

3.3 Regionalmanagement

Die Aufgaben des FLAG-Regionalmanagements sind:

- die eigenständige Leitung, Organisation und Steuerung der Geschäftsstelle der FLAG
- die Aufsicht, Entscheidungsfindung, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung im Zusammenhang mit den FLAG-Sitzungen und anderer Veranstaltungen (Workshops, Regionalkonferenzen, Arbeitspapiere und Unterlagen)
- die eigenständige Herstellung von Kontakten zwischen FLAG, Politik, Verwaltung und EU-Partnern sowie Organisation und Koordinierung der Zusammenarbeit mit anderen regionalen, nationalen und internationalen Initiativen und Programmen
- die eigenständige Öffentlichkeits-, Presse- und Medienarbeit
- die eigenständige Erstellung von Zwischen- und Jahresberichten, Aktualisierung der Internetdatenbank, Dokumentation von Unterlagen
- die eigenständige Planung und Bewirtschaftung der FLAG-Haushaltsstellen
- die Begleitung und Kontrolle der Durchführung der Projekte gemäß Strategie Lokaler Entwicklung FLAG und deren Fortschreibung
- die Federführung bei der Durchführung von Vergabeverfahren bei Beauftragung Dritter
- Aufgaben der Sachbearbeiterin/ des Sachbearbeiters Büroverwaltung werden sein:
- die Unterstützung der FLAG und des Regionalmanagements bei allen anfallenden Arbeiten
- die Protokollierung der Sitzungen der FLAG

- die Beratung potenzieller Projektträger/-innen
- die Organisation von Informations- und Erfahrungsaustauschen
- Zuarbeiten zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Berichterstattung und des Monitorings
- die finanztechnische Verwaltung der zur Verfügung stehenden Mittel sowie Führung von Übersichten zu Budgets, Mittelflüssen und Mittelbindungen
- die Dokumentation der geförderten Projekte

3.4 Arbeitsweise und Entscheidungsprozess

Im Jahr sind mindestens zwei Sitzungen vorgesehen. Weitere Informationen sind in der Geschäftsordnung der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ enthalten.

Die FLAG ist verpflichtet, für die Auswahl von Vorhaben zur Mitfinanzierung aus dem FLAG-Budget, ein nichtdiskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren zu gewährleisten.

Im Folgenden wird das von der FLAG durchgeführte und vom Regionalmanagement unterstützte Auswahlverfahren beschrieben. Der/die Projektträger/in erhält eine Eingangsbestätigung.

Durch das Regionalmanagement ist auf der Grundlage der Ausschlusskriterien zu prüfen, ob die generelle Förderfähigkeit gegeben ist. Projekte, die die Mindestkriterien nicht erfüllen, werden dem/der Antragsteller/-in zur Überarbeitung zurückgegeben. Zur Sicherstellung eines transparenten und nichtdiskriminierenden Auswahlverfahrens erhalten alle potentiellen Projektträger/-innen, deren Vorhaben die Mindestkriterien, gemäß der Zielkonformität der Strategie für Lokale Entwicklung erfüllen, die Möglichkeit zur persönlichen Vorstellung ihres Projektes.

Nach der Vorstellung durch die Projektträger/-innen und der Diskussion erfolgt die Bewertung der Projekte online (digitaler Form) über den Projektbewertungsbogen mit den Auswahlkriterien. Zwei Wochen vor der Projektvorstellung werden den Mitgliedern der FLAG die Projektskizzen mit Anlagen und Bewertungsbögen zur Verfügung gestellt. Die Projekte sind nach der Vorstellung innerhalb von 14 Tagen durch die FLAG-Mitglieder zu bewerten. Haben mindestens 50% der stimmberechtigten Mitglieder, davon mindestens 51 % von Mitgliedern, die keine Behörden vertreten, ihre Bewertung termingerecht abgegeben, ermittelt das Regionalmanagement den durchschnittlichen Punktsatz. Mitglieder, die nach § 6 Abs. 5 der Geschäftsordnung zu einzelnen Projekten befangen sind, teilen dies der Geschäftsstelle unter Angabe der Gründe schriftlich mit und nehmen nicht an der Bewertung teil.

Der Beschluss zur Mitfinanzierung von Projekten, einschließlich des Fördersatzes und der maximalen Förderhöhe, erfolgt grundsätzlich in einer FLAG-Sitzung. Der Beschluss wird für jedes Projekt einzeln gefasst. Das Regionalmanagement ermittelt im Vorfeld die durchschnittliche Bewertung für jedes Projekt und erstellt auf dieser Grundlage eine handlungsfeldübergreifende Prioritätenliste. Die anonymisierte Bewertungsmatrix pro Projekt und die daraus resultierenden Prioritätenlisten werden den Mitgliedern zur FLAG-Sitzung zur Verfügung gestellt.

Projekte, die die Mindestpunktzahl von 10 erreicht haben und deren Mitfinanzierung im Rahmen des Budgets der FLAG beschlossen worden ist, werden entsprechend der nach der Anwendung der Auswahlkriterien gebildeten Rangfolge auf die Vorhabenliste gesetzt. Die potentiellen Projektträger/-innen werden durch das Regionalmanagement schriftlich über das Votierungsergebnis informiert und bei positivem Votum zur Antragstellung aufgefordert. Das

Regionalmanagement dokumentiert die Anwendung der Projektauswahlkriterien in digitaler Form und übersendet die Liste an alle FLAG-Mitglieder.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Kooperation

Die FLAG ist durch ihre unmittelbare Nähe zur LEADER-Aktionsgruppe sehr gut vernetzt und kann durch die Multiplikatoren (LAG-Mitglieder) weitere Kooperationen anstreben. Die FLAG wird durch eine gemeinschaftliche Öffentlichkeitsarbeit mit der LAG Flusslandschaft Peenetal eine breite Öffentlichkeit erreichen. Sie wird sich zudem auf der Homepage in einem eigenen Navigationspunkt vorstellen und dort über ihre Arbeit informieren.

Für die Öffentlichkeitsarbeit werden die bestehenden Social-Media-Kanäle der LAG Flusslandschaft Peenetal genutzt.

Auf der Facebook-Plattform wird die FLAG mit zwei Accounts der LEADER LAG präsent sein:

<https://www.facebook.com/Leader.Peenetal>

<https://www.facebook.com/LAGFLP/> (NRO)

Instagram und Twitter werden ebenfalls genutzt:

<https://www.instagram.com/leaderpeenetal/>

https://twitter.com/Leader_Peenetal

Die NRO-Facebook-Seite *Leader Flusslandschaft Peenetal (LAGFLP)* hat 518 „Gefällt mir“-Angaben und 570 Follower (Stand 19.03.2023). Die Seiten-Performance wird von Facebook mit „gut“ eingeschätzt (im Vergleich zu ähnlichen High-Engagement-Seiten).

Die Instagram Seite hat 245 Follower (Stand 19.03.2023).

Die Facebook-Seite *Leader.Peenetal* hat 2.210 Freunde (Stand 19.03.2023).

Zudem engagieren sich die FLAG-Mitglieder in vielen weiteren Netzwerken und Arbeitsgruppen und können so in diesen über die Fördermöglichkeit seitens des EMFAF bzw. in der FLAG über innovative Projektideen berichten. Sie sind zudem gewillt, in eventuell zu gründenden Arbeitsgruppen mitzuarbeiten. Über die örtliche Presse werden diverse Veröffentlichungen angestrebt.

Darüber hinaus wird ein reger Austausch mit anderen FLAGs in M-V angestrebt, um sich über Projektideen, die Umsetzung der Strategie auszutauschen und bei Bedarf Vernetzungstreffen zum Erfahrungsaustausch zu initiieren.

4. Bestandsaufnahme, Entwicklungsbedarf und Potentiale

4.1 Bestandsaufnahme Fischerei und Fischwirtschaft

Die Fischerei im Binnenland der Peene-Region, im Achterwasser, dem Greifswalder Bodden sowie an der Küste der Ostsee hat eine lange Tradition und reicht bis in 12. Jahrhundert zurück. Sicherlich trug der Fischfang entscheidend zur Ernährung der ersten Siedler/-innen bzw. steinzeitlichen Bewohner/-innen bei.

Nach 1989 kam es unter marktwirtschaftlichen Bedingungen zu einem deutlichen Rückgang der Fischerei. Dies stellte den Beginn eines schleichenden, aber kontinuierlichen Niedergangs der Fischerei in der Region über die nächsten Jahrzehnte dar. Die Bestände der Brotfischarten, Hering und Dorsch, sind eingebrochen, die Quoten auf historischen

Tiefstständen. Durch die Erhöhung der Populationen der Kegelrobben und Kormorane entsteht zusätzlich Druck auf die Fischpopulation.

Viele fischereigenossenschaftliche Strukturen wurden aufgelöst, ebenso der Landesverband. Dadurch hat die Berufsfischerei in ganz Mecklenburg-Vorpommern zurzeit keine politische Stimme.

Es gibt seit Jahren großen Nachwuchsmangel, die Fischerei ist überaltert. Ein Ausweg kann die Diversifizierung des Wirtschaftens, ein modernes Marketing, effiziente Direktvermarktung und Hochveredlung von regionalem und zugekauften Fischprodukten sein.

Wirtschaftlich tragfähige und nachhaltige Fischerei könnte den Beruf des Fischers wieder attraktiver machen und die notwendige Nachwuchsgewinnung befördern. Dies könnte ermöglichen, dass das seit Jahrhunderten tradierte Wissen nicht weiter verloren geht, stattdessen erhalten und in der Region lebendig bewahrt bleibt.

Heute gibt es nur noch wenige Berufsfischerrinnen und -Fischer an den Küsten und im Binnenland.

Es muss uns gelingen, dieses Handwerk zu erhalten, damit das Fachwissen nicht verloren geht. Zudem gilt die notwendige Infrastruktur für die Fischerei langfristig zu sichern, zu erhalten oder neu zu schaffen. Durch Erosion und Zusammenbruch der fischereilichen Infrastruktur wie Häfen, Kühl- und Lagerkapazitäten, Organisationsstrukturen und natürlich auch der schlechten Verfassung entscheidender Fischbestände z. B. Hering und Dorsch hat sich dies zu einem der größten Probleme im Fischerei-Sektor entwickelt.

Tabelle 3: Strukturdaten für Gebietskulisse Datenübergabe durch LALLF M-V, Stand: 31.01.2023 (Fahrzeuge) und 12.04.2023

	Anzahl	Bemerkungen
Fischereihäfen Küstenfischerei:	15	15 Hafenstandorte, diese werden zusammengefasst unter neun amtlichen Anlandeorten mit einem Hafencode für Fangmeldung an BLE Nr. 11 unter https://www.lalf.de/fischerei/formulare-und-merkblaetter/
Fischereifahrzeuge Küstenfischerei:	60	60 aktive Fahrzeuge, davon 40 Fahrzeuge Haupterwerb und 20 Fahrzeuge Nebenerwerb Bezug: Häfen in der Gebietskulisse
Fischereibetriebe Küstenfischerei (Haupterwerb)	21	Bezug: Häfen in der Gebietskulisse
Fischereibetriebe Küstenfischerei (Nebenerwerb)	14	Bezug: Häfen in der Gebietskulisse
Anzahl Reusenplätze	Ca. 190	gem. § 18 KüFVO M-V genehmigte und als aktiv registrierte Reusenstandorte; die tatsächliche Nutzung dieser Reusenstandorte kann davon abweichen (Gebietskulisse mit 1 km Puffer)
Fangmengen		https://www.lalf.de/fischerei/statistik/fangstatistik-kuestengewasser/ https://www.lalf.de/fischerei/kuestenfischerei-erwerbsfischerei/quoten/

Tabelle 4: Fischereibetriebe in der Gebietskulisse

Binnen-und Küstenfischerei, Aquakultur, Angelteiche	PLZ	Ort
Fischereibetrieb Sadewasser	17389	Anklam
Angelteiche Ückeritz	17459	Ückeritz
Ilonas Angelteiche	17429	Pudagla
Fraktal GmbH	17389	Anklam
Fischereibetrieb Handke	17419	Korswandt
Fischreibetrieb Wolff	17406	Rankwitz

Anmerkung: Der Fischreibetrieb Wolff besitzt zwei Fischerboote, diese werden wechselnd genutzt.

Die Einschränkungen der EU-Fischereipolitik bei den Fangquoten sowie die bürokratischen Vorschriften stellen gerade kleine Betriebe oder Einzelfischerinnen und Fischer vor große Probleme. Das Lizenzsystem, Aufwandsregelungen, hohe technische Maßnahmen und die drastischen Beschränkungen bei den Fangquoten sind für diesen traditionellen Beruf existenzbedrohend.

Ein nächstes Problem der Küstenfischerei sind konkurrierende Prädatoren. Zu dem Problem mit den Kormoranen kommen nun die Robben dazu. Diese Population hat sich deutlich entwickelt, breitet sich ungebremst in der Ostsee aus und stellt im nicht unerheblichen Maße dem Fisch nach. Nach Schätzungen frisst eine Robbe circa zwei Tonnen Fisch im Jahr und ihr Bestand wird auf ca. 800 Robben im Küstengebiet und dem Bodden geschätzt. Sie entnehmen also eine erhebliche Menge des Fischbestandes. Dazu kommt, dass Robben regelmäßig die Netze der Fischer plündern, teilweise auch zerstören und die Fische rund um die Netze vergrämen. Zwar werden derzeit für Beschädigungen auf Antrag noch Ausgleichzahlungen geleistet, doch decken diese nicht die Kosten. Angestrebt werden muss die Entwicklung und Erprobung von robbensicheren Fangmethoden, die der Robbe nicht schaden, aber eine passive Fischerei ermöglichen. Vollständig zufriedenstellende Fangmethoden wurden noch nicht gefunden.

4.2 SWOT-Analyse mit Ableitung des Handlungsbedarfs

In der folgenden SWOT-Analyse werden ausgehend von den zum Zeitpunkt der Erstellung der SLE erkannten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen Analysefeldern Aspekte erarbeitet und Handlungsbedarfe abgeleitet.

Es werden folgende Bereiche betrachtet und analysiert:

- Analyse Raum- und Siedlungsstruktur, Lage und Naturraum
- Analyse Bevölkerung und Demografie
- Analyse Wirtschaft und Beschäftigung
- Analyse Fischereisektor

Tabelle 5: SWOT-Analyse Raum- und Siedlungsstruktur, Lage und Naturraum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – relativ dezentrales Versorgungsnetz durch Verflechtungsbereiche der zentralen Orte – kleine und dezentrale Siedlungsstrukturen sind prägend für das Landschaftsbild – räumliche Nähe zur Hansestadt Greifswald dadurch entwicklungsfördernde Stadt-Umland-Effekte – günstige Lage zur grenzübergreifenden Metropolregion Stettin und zum Großraum Berlin – Bundeswasserstraße Peene als verbindendes, landschaftsprägendes und identitätsstiftendes Element – Flusstäler (Peene, Landgraben, Schwinge, Tollense) mit hoher Attraktivität des Naturraums und Artenvielfalt in Flora und Fauna – hoher Schutzstatus von Landschaft und Gewässern – positive Bestandsentwicklung seltener und gefährdeter Arten 	<ul style="list-style-type: none"> – viele kleine, oft ehrenamtlich geführte Gemeinden mit teils angespannter Haushaltslage – dünn besiedelte Teilräume und dezentrale Siedlungsstrukturen erschweren Versorgung, Erreichbarkeit und Verwaltung – lückenhaftes Rad- und Wanderwegenetz – teils nicht standortgerechte Landnutzung zum Beispiel auf Niedermoorflächen mit vielfältigen negativen Auswirkungen auf biologische Vielfalt, Böden, Wasserhaushalt und klimarelevante Emissionen – Strukturarmut der landwirtschaftlich genutzten Flächen und Beeinträchtigungen in Landschaftsbild, Fauna und Flora durch industrielle Landwirtschaft – teils ungenügender Zustand von Gewässern nach WRRL
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – positive Ausstrahlungseffekte der Hansestadt Greifswald und der Metropolregion Stettin – verbindende Elemente Flusstäler und Siedlungsstrukturen entlang der Flüsse stiften Identität und eröffnen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit über die Grenzen der FLAG-Region hinaus – Inwertsetzung des attraktiven Naturraums – Entwicklungschancen durch mögliche Beiträge zum Umwelt-, Arten- und Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> – potenzielle Interessen- und Nutzungskonflikte zwischen Umwelt- und Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft – Verlust an Attraktivität der Gemeinden durch Ausdünnung der Infrastruktur – Beeinträchtigung der Entwicklungschancen ländlicher Gemeinden durch angespannte finanzielle Situation

Handlungsbedarf

- den Naturraum schützen und erhalten
- Ökosystemdienstleistungen in Wert setzen
- Festlegung von Nachhaltigkeit als Kriterium für Entwicklungsmaßnahmen (z. B. Entwicklung nachhaltiger naturtouristischer Angebote)
- Kommunikation der Schutzinteressen und Moderation von Zielkonflikten
- interkommunale Zusammenarbeit fördern
- Kooperationen aufbauen

Tabelle 6: SWOT-Analyse Bevölkerung und Demografie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">– positive Entwicklung des Wanderungssaldos seit 2018– seit 2014 leicht steigender Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren an der Bevölkerung– relativ hoher Anteil jüngerer Seniorinnen und Senioren zwischen 65 und 75 Jahren an der Bevölkerung– starke Identifikation der Menschen mit ihrer Region	<ul style="list-style-type: none">– sich weiter fortsetzender Bevölkerungsrückgang in der gesamten FLAG-Region– anhaltende Verschiebung der Altersstruktur der Gesellschaft – der Anteil der über 65-Jährigen steigt, der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung sinkt– negativer natürlicher Saldo in der Bevölkerungsentwicklung

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – hohes gesellschaftliches Engagement jüngerer Seniorinnen und Senioren für Ehrenamt, Vereinsleben und lokale Gemeinschaft – die veränderte Altersstruktur bietet Chancen für neue, altersgerechte Dienstleistungen und eine Anpassung und Modernisierung der Infrastruktur – neue Impulse für die örtliche Gemeinschaft durch Zuwanderung 	<ul style="list-style-type: none"> – hoher Anpassungsdruck auf viele Bereiche der Gesellschaft durch veränderte Altersstruktur – Infrastruktur, Wirtschaft, Versorgung, etc. – Rückgang der Erwerbsbevölkerung führt zu Verlusten in Innovations- und Kaufkraft – wirtschaftliche Folgen durch Fachkräftemangel und fehlendem Fachkräftenachwuchs
Handlungsbedarf	
<ul style="list-style-type: none"> – Lebens- und Freizeitqualität für junge Leute und Familien stärken (Wohnstandorte) – Schaffung seniorenrechter Angebote – Förderung des Vereinswesens („junge Alte“ stellen großes Potenzial für ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Tätigkeiten) – Anpassung der Infrastrukturen und Dienstleistungen an die demografische Entwicklung (veränderte Altersstruktur schafft Märkte für neue, altersgerechte Dienstleistungen; Schaffung bedarfsgerechter Infrastrukturen) – Offensiven zur Arbeitskräftegewinnung (fehlender Nachwuchs kann nicht durch Zuwanderung ausgeglichen werden) – Förderung des sozialen Zusammenhalts zwischen allen Generationen; Stärkung des Gemeinschaftssinns – Zusammenarbeit und Vernetzung ausbauen 	

Tabelle 7: SWOT-Analyse Bevölkerung und Demografie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – gute Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen (Flächenverfügbarkeit, Förderbedingungen, Nähe Uni Greifswald) – vielversprechende Ansätze für Innovation in Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft (z.B. Bioethanol und Kautschuk) – leistungsfähige landwirtschaftliche Unternehmen – hoher Anteil ökologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetriebe – wachsender Anteil kleinerer Betriebe mit möglichen Effekten auf regionale Wertschöpfungsketten – etablierte Kooperationen und Initiativen im Bereich regionale Wertschöpfung mit Entwicklungspotenzial – ausgeprägter Dienstleistungssektor – vielseitige und attraktive Naturraumausstattung mit guten Möglichkeiten für naturnahen Tourismus – Naturpark Peenetal mit dem Naturparkzentrum in Stolpe an der Peene als Wachstumskern für sanften Tourismus in der Region – Gut erhaltene Gutshäuser und Parkanlagen – Rad- und Wanderwegenetz in Teilen der Region mit überregionaler Anbindung – sinkende Arbeitslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – bislang wenig ausgeprägte regionale Wertschöpfungsketten – teils mangelnde Verarbeitungs- und Veredelungskapazitäten für Agrarprodukte – steigender Anpassungsdruck für Landwirtschaftsbetriebe durch Klimawandel und höhere Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes sowie des Tierwohls – stagnierende Entwicklung im Tourismussektor – Lücken im Rad- und Wanderwegenetz, teils mangelnde Beschilderung und Besucherlenkung – zunehmender Fachkräftemangel und mangelnder Fachkräftenachwuchs für Landwirtschaftsbetriebe, Handwerk und im Gastgewerbe aber auch im Bereich Gesundheit und Pflege – trotz positiver Tendenz weiterhin angespannter Arbeitsmarkt im Vergleich mit Landkreis und Land

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Wachstumskerne der Bioökonomie in Anklam (z.B. Taraxagum Lab) – Innovations- und Wissenstransfer von der Universität Greifswald in die Region - für bestehende lokale Unternehmen oder Unternehmensgründungen – Entwicklungspotenziale in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte durch kleinere, ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe – gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines naturnahen, sanften Tourismus vor allem im Wasser- und Fahrradtourismus 	<ul style="list-style-type: none"> – Flächennutzungskonflikte zwischen Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft, Industrie – negative Auswirkungen auf Naturraum und Kulturlandschaft durch intensive Landwirtschaft und die Erzeugung Erneuerbarer Energien – weiter zunehmender Fachkräftemangel – Produktionsrisiken für Landwirte durch Folgen des Klimawandels
Handlungsfelder	
<ul style="list-style-type: none"> – die Entwicklungsansätze der Bioökonomie weiterverfolgen und fördern – Vernetzungsstrukturen zwischen Universität Greifswald, lokaler Wirtschaft und weiteren Akteuren/-innen schaffen – Initiativen zur Unternehmensgründung fördern – Nachhaltige Landwirtschaft stärken (Richtung: saubere Böden und sauberes Wasser) – Diversifizierung der Landwirtschaftsunternehmen und die Einbindung in regionale Wertschöpfungsketten ermöglichen – nachhaltigen, sanften Tourismus wie Wandern, Fahrrad- und Wassertourismus fördern – das touristische Wegenetz qualifizieren und die langfristige Pflege und Erhaltung fördern – die Vernetzung touristischer Angebote für die ganze FLAG-Region vorantreiben 	

Tabelle 8: SWOT- Analyse Fischereisektor

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> – hoher ökologischer Wert der Flusslandschaft Peenetal (Amazonas des Nordens) und Küstengewässer – durch gewachsene Tradition ist eine starke Identifikation der lokalen Bevölkerung gegeben – durch genossenschaftliche Organisation ist eine erfolgreiche Direktvermarktung gelungen – hohe Attraktivität der regionalen Fischerei und der Häfen für Tourismus – hohe Nachfrage nach Fisch und Fischprodukten durch Touristen – kurze Vermarktungswege, Frische, Regionalität – Fachwissen zu Standorten von Fischbeständen – Starke Mitgliederzahlen in Angelvereinen und Engagement für Umwelt- und Naturschutz sowie Besatz – in kleinen Ansätzen Angeln als touristisches Merkmal der Region – nachhaltige Fischerei durch stille/passive Fischerei 	<ul style="list-style-type: none"> – durch demographischen Wandel starke Nachwuchsprobleme: u.a. unsichere Zukunftsperspektive – Schlechte Verfassung entscheidender Fischbestände (Hering, Dorsch); daher extrem niedrige Quoten bzw. Verbot der gezielten Fischerei auf diese Arten – Zusammenbruch/Erosion der fischereilichen Infrastruktur wie Häfen, Kühl- und Lagerkapazität, Erzeugerorganisation – Verhinderung und fehlende Umsetzung des erforderlichen Strukturwandels – Fehlende Interessenvertretung der Fischerei – schwache Großmarktpreise für frischen Fisch und Konkurrenz aus dem Ausland – wenig Ansehen des Berufes in der Gesellschaft – Überalterung der Fischer und Fischerinnen – schwache Perspektiven für Nachwuchsfischer/-innen – Robben- und Kormoran-Bestände haben in den letzten Jahren stark zugenommen und verbrauchen große Mengen an Fisch – Robben erschweren Arbeit der Fischer durch Fischentnahme, Zerstörung der Netze sowie Störung von Fischschwärmen und die damit verbundene Änderung des Laichverhaltens. Robben bedrohen die Stellnetzfisherei – durch Verordnungen .z.B. Angler/-innen dürfen keinen Aal mehr angeln, Fischer/-innen aber noch den Aal fischen und das obwohl die Angler/-innen für den Besatz von Aal sorgen, wird Unruhe und Unverständnis gestiftet

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> – Diversifizierung der Fischerei und die Einbindung in regionale Entwicklungsprozesse – Bildung von regionalen Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten – Organisation von Interessenvertretung und Lobbyarbeit – durch Gründung der FLAG Aufbau eines erweiterten Netzwerks – durch Schutzmaßnahmen langfristige Erholung einiger Fischbestände – durch gezielte Bildungsangebote die Bevölkerung über dieses Handwerk informieren und teilweise aufklären – Veränderungen im Denken von Verbrauchern nutzen, Regionalität, Frische der Erzeugnisse, Nachhaltigkeit durch kurze Vertriebsstrukturen u. w. in den Fokus stellen – Angelvereine für Nachwuchsgewinnung bei den Fischern nutzen – Touristische Vermarktung, sanfter Tourismus – Studierende als Praktikanten/-innen gewinnen, für ein besseres Verständnis der Zusammenhänge der Fischerei – Wissen der Fischer in den Naturparks nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Hohe Hürden bei Existenzgründung oder Modernisierung, da Quote am Boot hängt – Aufbau weiterer wirtschaftlicher Standbeine ist zeitlich nicht leistbar – zu geringe Eigenkapitaldecke um Fördermöglichkeiten zu nutzen – klare Überprüfung, ob sich durch Überalterung eine Investition noch amortisieren kann und damit nachhaltig Wirkung zeigt – durch zu geringe Einkommen in der Region ist frischer Fisch/ Fischprodukte für einige finanziell nicht leistbar – Touristen oder auch Angler und Anglerinnen, die sich nicht an naturschutzrechtliche Vorgaben halten oder sogar fischereiliche Anlagen wie Netze und Reusen zerstören – weitere Einschränkungen bei Fangquoten – durch die vielen „Baustellen“ in der Fischerei zu wenig Zeit zum Fischen
Handlungsbedarf	
<ul style="list-style-type: none"> – Diversifizierung der Fischerei und die Einbindung in regionale Entwicklungsprozesse – Bildung von regionalen Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten und Förderung von Maßnahmen zur Direktvermarktung – Organisation von Interessenvertretung und Lobbyarbeit – Nachhaltigkeiten der „kleinen Fischerei“ in den Fokus setzen, weg von Industrieschiffen der Fischerei – Unterstützung der Fischerei zum Erhalt des Handwerks und der dazugehörigen Infrastruktur sowie Förderung des kulturellen Erbes – Ausbau der Netzwerkarbeit, touristische Angebote mit Fischerei verbinden, Austausch zwischen Fischern/Fischerinnen und Anglern/Anglerinnen – Erhalt der natürlichen Ressourcen, Umwelt-Natur- und Gewässerschutz sowie Umweltbildung fördern – Sicherung der Zugänglichkeit von Gewässern und faire Pacht- und Kaufpreise 	

5. Definition und Beschreibung von Zielen der FLAG-Arbeit und Strategie inkl. Aktionsplan und Monitoring

5.1 Entwicklungsziele, Querschnittsziele und Monitoring

Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele haben wir aus den Handlungsbedarfen der SWOT-Analyse erarbeitet. Dabei liegt das Hauptaugenmerk natürlich auf dem Fischereisektor.

1. Erhaltung des Fischereihandwerks und der dazugehörigen Infrastruktur und Einkommenssicherung mittels Diversifizierung
2. Unterstützung touristischer Infrastruktur sowie des Angeltourismus, Zugang zu Gewässern für Angler/-innen und Fischer/-innen sichern. Einsetzen für bezahlbare/ faire Flächenkäufe und oder Pachten von Gewässern.
3. Aufklärungsarbeit über Binnen- und Küstenfischerei und deren Nachhaltigkeit – Beitrag zur Umweltbildung und Schutz der Natur
4. Stärkung der regionalen Vernetzung und Identität/ Image der Fischerei sowie Bewusstseinsentwicklung der Menschen für Regionalprodukte. Mitnahme der örtlichen Akteure in Entscheidungen, die die Region betreffen.

Querschnittsziele

Unsere Querschnittsziele begleiten jedes der folgenden drei Handlungsfelder (HF). Es ist uns wichtig, die Themen der Diskussion aus den Workshops in jedem HF auch zu betrachten

1. Erhalt der natürlichen Ressourcen, Umwelt, -Natur, - und Gewässerschutz
2. Chancengleichheit, Gleichstellung und Nichtdiskriminierung
3. Wertschöpfungsketten vor Ort gestalten und regionale Ernährung sichern
4. Netzwerk, Kooperationen und Erfahrungsaustausch
5. Förderung von Beschäftigung

5.2 Handlungsfelder des Fischwirtschaftsgebietes „vom Peeneland zur Waterkant“

Entwicklungsziele und Handlungsfelder des oben genannten Fischwirtschaftsgebietes:

1. Erhaltung des Fischereihandwerks und Einkommenssicherung

Dieses komplexe Entwicklungsziel beinhaltet zwei bedeutsame Themenbereiche. Zum einen geht es um die Pflege und den Erhalt der Binnen- und Küstenfischerei als maritimes Erbe. Dabei soll erreicht werden, dass die Fischerei als traditioneller Beruf der Region anerkannt wird und auch die entsprechende Bedeutung erfährt. Die Fischerei per se hat in der Region durch die Bedeutung der Peene und weitere Zu- und Abflüsse sowie durch die Ostsee immer eine besondere Rolle in der regionalen Geschichte gehabt. Das Fischereihandwerk soll auch weiter erhalten und durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit dargestellt werden (Museen,

Ausstellungen, Broschüren, Werbekampagnen, Social Media etc.). Dazu gehört auch die Gestaltung von Anlegeplätzen und Hafenanlagen oder auch Stege für Angler Angler/-innen. Hier ist oft eine Ertüchtigung nötig und gerade im Sinne einer touristischen Ausrichtung sollen Häfen als „lebendige Häfen“ entwickelt werden. Zur Erhaltung zählt auch eine umweltfreundliche Ausstattung der Boote/Kutter sowie der Arbeitsgerätschaften.

Der zweite Themenbereich stellt Möglichkeiten zusammen, die der Einkommenssicherung von Binnenfischerrinnen und Binnenfischern dienen. So sind Überlegungen zur Direktvermarktung und damit Vernetzung mit regionalen Verarbeitern (Gastronomiebranche), mögliche Veredlungsstufen, um einen höheren Erlös für den gefangenen Fisch zu erzielen oder aber auch Überlegungen, wie man bisher kaum genutzte Fischarten (Weißfisch) vermarkten kann genauso von Bedeutung, wie mögliche Initiativen zum Aufbau eines weiteren Standbeines der Binnenfischer, die aber im direkten Zusammenhang mit der Fischerei stehen.

2. Aufklärungsarbeit über Binnen-und Küstenfischerei und deren Nachhaltigkeit – Beitrag zur Umweltbildung und Schutz der Natur

Die Binnen-und Küstenfischerei ist aus Tradition nachhaltig und ressourcenschonend für die Umwelt. Durch die Förderung der gezielten Aufklärungsarbeit/Öffentlichkeitsarbeit kann dieses Bild auch an die Verbraucher/-innen übermittelt werden. Dies ist dringend nötig, um das Image der Binnen-und Küstenfischerei zu verbessern, da medial dieses Bild oft verzerrt oder unwahr dargestellt wird. So sollen innovative Aufklärungskampagnen, Workshops gefördert werden, einzelne Projektskizzen, die bereits den Schulkindern in Projekttagen die Binnen-und Küstenfischerei näherbringen. Möglichkeiten der Absolvierung eines Praktikums, um junge Menschen für den Beruf des Fischers/der Fischerin zu begeistern sind ebenso bedeutsam wie die Tätigkeit als Dozent/Lehrer bzw. als Dozentin/Lehrerin eines Fischers/einer Fischerin, um in Schulen oder auch an Hochschulen, die Jugend für die Thematik der Binnen-und Küstenfischerei zu sensibilisieren. Diese Tätigkeiten können als Honorartätigkeit eine mögliche Einkommensquelle sein. Initiativen, um langfristig verpflichtende Exkursionen bei der Fischerei in alle umweltbezogenen Studienfachrichtungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu etablieren, sind ebenfalls unterstützenswert. Unterstützung soll ebenfalls gewährt werden, wenn mögliche Arbeitsgeräte oder Exponate der Fischerei für die Bildungsarbeit erneuert oder repariert werden müssen. Die Durchführung von Kursen zum Reusen bauen /reparieren, der Anwendung und des Verständnisses der Fischereisprache, Kochkurse mit alten Rezepten zur Verarbeitung regionaler Fischarten sind auch weitere Möglichkeiten.

3. Stärkung der regionalen Vernetzung und Identität/ Image der Binnen-und Küstenfischerei

Die regionale Vernetzung der Fischer/-innen untereinander, mit regionalen Verarbeitern/-innen und Vermarkter/-innen sowie die Vernetzung über die Gebietskulisse hinweg, soll die Identität und auch das Image der Binnen-und Küstenfischerei in der Gebietskulisse stärken und auch dem Handel aufzeigen, welche regionalen Produkte hier vorhanden sind. Ideen, die diesen Vernetzungsgedanken aufgreifen und die dadurch einen Beitrag leisten, die bereits bestehenden regionalen Wertschöpfungsketten auszubauen oder im besten Fall neue Ketten anstoßen/ etablieren sollen gefördert werden. Durch diesen Ausbau des Netzwerkes kann

maßgeblich das Bewusstsein der Verbraucher/-innen für regionalen Fisch verbessert werden, wenn der Verbraucher/-innen vor Ort auch den Fisch konsumieren kann.

Immer wieder kommt es durch fehlendes Wissen zu Missverständnissen oder auch Fehlverhalten von Touristen/-innen, Angler/-innen oder Privatbootführer/-innen. Dem soll durch gezielte Maßnahmen abgeholfen werden, z.B. können Schautafeln über den Beruf des/der Fischers/-innen informieren. Erklärungen zum nachhaltigen Arbeitsstil werden das Image des Berufsstandes aufbessern.

5.3 Aktionsplan

Projektaufrufe

Die Projektaufrufe werden einmal jährlich erfolgen, sowohl über analoge als auch digitale Medien. Damit sollen möglichst viele Akteure in der Region erreicht werden, um innovative Projekte zu entwickeln und die Ziele der Strategie mittel- und langfristig zu erreichen.

Netzwerkarbeit

Die Mitglieder der FLAG sowie das Regionalmanagement nehmen ihre Funktion als Multiplikatoren wahr und informieren in entsprechenden Gremien über die Arbeit und Inhalte. Das Management soll weiterhin zukünftig in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen mitarbeiten und über die Förderung und die Handlungsschwerpunkte der FLAG-Region „vom Peeneland zur Waterkant“ informieren. Über die Netzwerke sollen weitere Akteure animiert werden, sich aktiv zu beteiligen. Des Weiteren soll eine regelmäßige Berichterstattung in der LEADER-LAG Flusslandschaft Peenetal erfolgen, um auch diese Multiplikatoren anzusprechen und neue Netzwerke aufzubauen. Zudem will sich die FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ mit den anderen FLAGs in Mecklenburg-Vorpommern vernetzen, um gemeinsam relevante Themen zu bearbeiten und Lösungen zu finden.

Regionale Medien

Die Ansätze und Veranstaltungen zur Animation der Bevölkerung werden durch die Pressearbeit des Regionalmanagements und der einzelnen Projektträger/Projektträgerinnen unterstützt. Insbesondere wird der Öffentlichkeit aufgezeigt, wie und wann sie sich an der weiteren Umsetzung der SLE beteiligen kann. Es wird über öffentliche Diskussionsrunden, die Arbeit der Arbeitsgruppen, öffentliche Veranstaltungen und die Arbeit der Netzwerke berichtet. In regelmäßigen Abständen wird in der örtlichen und regionalen Presse über den Stand der Strategieumsetzung informiert.

Internetseite

Auf einer separaten Seite unter www.leader-peenetal.de wird regelmäßig über aktuelle Termine, die abgeschlossenen und in Umsetzung befindlichen FLAG-Projekte informiert, und weiterhin zur Einreichung von Projektideen aufgerufen.

(F)LAG Regionalmanagement

Das LEADER-Regionalmanagement steht im Rahmen seiner Tätigkeit als Vermittler zwischen der FLAG, den Projektträger/-innen und anderen Netzwerken zur Verfügung. Über die bestehenden und neu zu knüpfenden Kontakten zu FLAGs in anderen LEADER-Regionen Deutschlands oder in Partnerländern und -regionen tauscht das Regionalmanagement Erfahrungen und innovative Lösungsansätze zu aktuellen Herausforderungen aus, welche in den eigenen Entwicklungs-Prozess einfließen.

Einzelvorhaben:

Maßnahme	Zielgruppen					Zeit
	Bürger/ innen	org. Akteure	Projekt- träger	Partner	Touristen	
Relaunch Homepage https://leader-peenetal.de	x	x	x	x	x	2023
Social Media https://www.facebook.com/Leader.Peenetal https://www.facebook.com/LAGFLP/ https://www.instagram.com/leaderpeenetal/ https://twitter.com/Leader_Peenetal	x	x	x	x	x	regelmäßig
Pressemitteilungen in regionalen Tageszeitungen	x	x	x	x	x	regelmäßig
Netzwerkarbeit mit anderen FLAG-Regionen und Landesarbeitskreis		x		x		regelmäßig
Vertretung der FLAG in Gremien und Fachausschüssen	x			x		regelmäßig

Veranstaltungen zu konkreten Themen, z.B. Bildung	x	x	x	x	x	mindestens 1x pro Jahr
Qualifizierungsmaßnahmen für Projektträger			x			bei Bedarf
persönliche Beratung zu Förderkonditionen und Antragsverfahren	x	x	x	x		bei Bedarf
Teilnahme an größeren regionalen und lokalen Veranstaltungen, z.B. Verbrauchermessen	x	x				bei Bedarf
Abschlussveranstaltung: Resümee der SLE –Umsetzung	x	x	x	x		2027

6. Auswahlkriterien und Projektauswahlverfahren

6.1 Projektbewertungskriterien

Die Bewertungskriterien ergaben sich aus den Entwicklungszielen und den Handlungsfeldern und wurden im Workshop durch die Mitglieder der FLAG erarbeitet und entwickelt. Dabei orientieren sich diese an den Mindestanforderungen für Projekte. Ziel ist es eine faire, transparente und diskriminierungsfreie Bewertung zu ermöglichen.

Projekt-Bewertungs-Matrix EMFAF 2021-2027_FLAG PW: **siehe Anlage 2**

6.2 Regeln zur Höhe der Mitfinanzierung von Aktivitäten/Projekten zur Umsetzung der FLAG

In der „Richtlinie zur Förderung der Fischerei, Aquakultur und Fischwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (FischFöRL EMFAF M-V)“ in der jeweils gültigen Fassung sind die Regeln zur Höhe der Mitfinanzierung formuliert und für uns bindend.

Projektantragsteller/-innen können fortlaufend Förderanträge stellen. Durch das Management werden Mindestanforderungen an einem Projekt geprüft, bevor es zur Bewertung durch die FLAG-Mitglieder kommt.

Mindestanforderungen sind:

- das Projekt wird in der FLAG-Region umgesetzt oder ist ein Kooperationsvorhaben mit einer anderen Region, das der Region zugutekommt
- das Projekt trägt zur Erreichung der Ziele der regionalen Entwicklungsstrategie bei
- Projektbeschreibung, Kostenschätzung und Finanzierungsplan sind nachvollziehbar
- aus den Angaben zur Finanzierung geht hervor, wie der Eigenanteil und die öffentliche nationale Ko-Finanzierung erbracht werden sollen.
- der Projektträger ist voraussichtlich in der Lage, mit der Umsetzung des Vorhabens im nächsten Jahr zu beginnen.

Das Projekt wird dann in einer Sitzung der FLAG durch die Projektantragstellenden selber oder das Regionalmanagement in Vertretung vorgestellt. Anhand der Vorstellung und der eingereichten Projektbeschreibung wird das Vorhaben nach den vorher festgelegten Kriterien durch die Mitglieder der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ bewertet. Es muss eine Mindestpunktzahl von 10 bei maximal 45 Punkten bei den Auswahlkriterien erreicht werden. Ist diese nicht erreicht, wird eine Förderung ausgeschlossen. Je nach erreichter Punktzahl und verfügbarem Budget entsteht eine Prioritätenliste, die anzeigt, welche Projekte gefördert werden können. Wenn die Mindestpunktzahl erreicht wurde, werden die Projekte je nach erreichter prozentualer Gesamtpunktzahl in die Liste eingeordnet. Je nach verfügbarem Budget und erreichtem Listenplatz sowie nach Beschlussfassung der FLAG, kann ein Antrag bei der Bewilligungsbehörde gestellt werden. Die Höchstfördersumme beträgt maximal 60.000 €. In Einzelfällen kann die FLAG mit einer 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder eine höhere Fördersumme beschließen.

7. Verwaltung, Begleitung und Evaluierung der Strategie

7.1 Verwaltung und Begleitung der Strategieumsetzung

Für die Verwaltung und Begleitung der Strategieumsetzung sind das Regionalmanagement sowie die FLAG zuständig. Die Lokale Aktionsgruppe Flusslandschaft Peenetal hat die Verwaltung und das Finanzmanagement an den Landkreis Vorpommern-Greifswald übergeben. Dabei übernimmt das LEADER-Regionalmanagement im Rahmen seiner LEADER-Tätigkeit grundlegende Verwaltungsaufgaben.

Aufgaben des Regionalmanagements:

- Betreuung und Beratung bei der Beantragung von Einzelvorhaben der FIWIG-Strategie
- Vermittlung von Kontakten wichtiger Projektpartner/-innen in der Region -
Netzwerkbildung
- Vermittlung von Antragsteller/-innen an die entsprechenden
Bewilligungsbehörden sowie zuständigen Mitarbeiter/-innen zur Betreuung
anderer EU-Fonds
- Organisation und Koordinierung der Aktivitäten der FLAG „vom Peeneland zur
Waterkant“:
- Organisation der Sitzungen der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“
(Vorbereitung, Einladung, Protokollführung, Nachbereitung)

- Mitteilung der Entscheidungen der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ an Projektträger und Bewilligungsbehörden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Regelmäßiger Austausch mit den Bewilligungsbehörden und anderen relevanten Fachbehörden

Die FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ begleitet die Strategieumsetzung in fachlicher Hinsicht und ist das Entscheidungsgremium zur Projektauswahl. Zudem sind die Mitglieder als Multiplikatoren und Netzwerkakteure tätig.

Im Rahmen der Workshops wurden durch die Akteure erste Projektideen entwickelt.

1. Neugestaltung der Außenanlage der Fischgaststätte der Fischereigenossenschaft Greifswalder Bodden, samt Erneuerung der Räucheröfen und der Räucherofenanlage
2. Erneuerung der Hafenanlage der Fischerei Wolff in Rankwitz/ Warte sowie Beschaffung von Kühltechnik für die Direktvermarktung
3. Fischereimuseum mit Anlegeplatz in Stolpe an der Peene

7.2 Monitoring und Evaluierung

Das Monitoring der Umsetzung der Strategie erfolgt durch regelmäßige Berichterstattung der Projektverantwortlichen an das Regionalmanagement und die FLAG. Dazu wird ein standardisierter Datenerfassungsbogen eingesetzt mit Fragen zum Verlauf und zu den (Zwischen-) Ergebnissen des Projektes, der im Laufe des Projektes weiter ausgearbeitet und ggf. an geänderte Bedingungen angepasst wird. Beim Monitoring wird besonders auf die frühzeitige Identifizierung von Problemlagen geachtet. Das ständige Monitoring ermöglicht eine laufende Bestimmung des Grades der Zielerreichung des Projektes.

Folgende zur Bewertung der Strategieumsetzung messbare qualitative und quantitative Kriterien dienen als Leitfaden:

Quantitativ:

Tabelle 9: Allgemeine Kriterien Monitoring und Evaluierung

Kriterium	Antwortmöglichkeiten	Zielwerte
Schaffung bzw. Erhaltung von Arbeitsplätzen	ja, nein, gesichert	vorhandene Arbeitsplätze sichern
Verbesserung der Einkommenssituation (indirekt und direkt z. B. steigende Besucherzahlen, größerer Umsatz usw.)	erhöht, stagnierend, gesunken	im Vorher/Nachher-Vergleich Erhöhungen
Projekte betreiben wirksame Öffentlichkeitsarbeit	ja, nein, teilweise	mind. 60 % der Projekte

Kriterium	Antwortmöglichkeiten	Zielwerte
Vorhaben sind nachhaltig - über den Zeitraum der Förderperiode hinaus	ja, nein, teilweise	mind. 60% der Projekte mit ja oder zumindest teilweise
Hoher Vernetzungsgrad zwischen den Handlungsfeldern/Zielen	Zu 0 %, Zu 25 %, zu 50 %, zu 75 %, zu 100 %	ein Vernetzungsgrad von mind. 50 % erreicht
Der Natur- und Klimaschutz wird als Querschnittsziel beachtet	zu 0 %, zu 25 %, zu 50 %, zu 75 %, zu 100 %	angestrebt mind.60 %
Beachtung von Gleichstellung und Nichtdiskriminierung	Zu 0 %, zu 50 %, zu 100 %	99 %

Tabelle 10: Handlungsfeldspezifische Kriterien Monitoring und Evaluierung

HF		
Zusätzliche Einkommen für die Fischerei	ja, nein, teilweise	mind. 50 % der Projekte mit ja oder teilweise
Zusätzliche Vermarktungseinrichtungen sind entstanden	ja, nein, teilweise	mind. 50 % der Projekte mit ja oder teilweise
Unterstützung regionaler Fischerei	ja, nein, teilweise	mind. 60 % der Projekte mit ja oder teilweise
Vernetzung von Akteuren rund um die Fischerei	ja, nein, teilweise	mind. 20 % der Projekte mit ja oder teilweise
HF		
Imageförderung der Marke	ja, nein, teilweise	mind. 20 % der Projekte mit ja oder teilweise
Marketing-, Aufklärungs- und Informationskampagnen	ja, nein, teilweise	mind. 20 % der Projekte mit ja
Wissensvermittlung von maritimen Traditionen	Ja, nein, teilweise	mind. 50 % der Projekte mit ja

Zusätzlich zu den Bewertungskriterien für das Monitoring des Verlaufs und der Zielerreichung werden auch die nachstehenden Fragen zur Programm- und Strategiegestaltung sowie zur Arbeit des Regionalmanagements und der FLAG gestellt.

Tabelle 11: Weitere qualitative Kriterien für die Evaluierung

Kriterium	Antwortmöglichkeiten
Was ist aus Ihrer Sicht das größte Hemmnis/Hindernis bei der Beantragung eines Projektes für das FIWIG „vom Peeneland zur Waterkant“?	freie Antwort
Wie zufrieden sind Sie mit den vorgegebenen Inhalten und den Zielen des sie betreffenden Handlungsfeldes?	völlig zufrieden, zufrieden, eher unzufrieden, unzufrieden
Zufriedenheit mit der Arbeitsweise und Beratung durch die FLAG/das Regionalmanagement	völlig zufrieden, zufrieden, eher unzufrieden, unzufrieden
Welche Entwicklungsziele konnten bisher erreicht werden? Welche Entwicklungsziele konnten bisher nicht ausreichend erreicht werden?	Entwicklungsziele 1-4 + Querschnittsziele
Welche Projekte sind für das Erreichen der Ziele der Entwicklungsstrategie noch erforderlich?	freie Antwort
Welche Schwerpunkte sollten zusätzlich gesetzt werden?	freie Antwort
Welche Ursachen gibt es für die Nichterreichung von Zielen?	freie Antwort
Erfassen die Entwicklungsziele und Handlungsfelder den Handlungsbedarf?	ja, nein, wenn „nein“ bitte begründen
Welches Handlungsfeld hat aus Ihrer Sicht die meisten Erfolge zu verzeichnen?	HF 1, 2 oder 3
Wie beurteilen Sie die Öffentlichkeitsarbeit der FLAG?	sehr gut, gut, zufriedenstellend, ausreichend, mangelhaft
Welche Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit haben Sie?	freie Antwort

7.3 Beschreibung der Evaluierung

Zukünftig sollen Regionalkonferenzen zur Präsentation der Projekte und der FLAG-Arbeit organisiert werden. Diese sollen regelmäßig stattfinden und dienen zum einem der Öffentlichkeitsarbeit und zum anderen der Evaluation des FLAG-Prozesses. In diesem Rahmen können sich alle interessierten Akteure über die FLAG-Arbeit informieren und sich an

Diskussionen zur weiteren strategischen Ausrichtung der Regionalentwicklung beteiligen. Diese Regionalkonferenzen können im Rahmen von LEADER-Konferenzen stattfinden.

Im Abstand von drei Jahren ab Anerkennung findet eine interne Zwischenevaluation in der FLAG statt. Bei dieser Evaluation werden die Struktur, Arbeitsweise und Strategie der FLAG und des Regionalmanagements überprüft und gegebenenfalls den aktuellen Herausforderungen angepasst.

Am Ende der Förderperiode findet die Ex-Postevaluation aller Projekte und der Arbeit des Regionalmanagements und der FLAG während der gesamten Förderperiode statt. Dabei werden auch die Zwischenergebnisse der vorherigen internen Evaluationen berücksichtigt. An der abschließenden Evaluierung werden außer dem Regionalmanagement und der FLAG auch die Träger der durchgeführten Projekte und andere für die Regionalentwicklung relevante Akteure beteiligt. Der zentrale Aspekt dieser Evaluierung ist die Beurteilung der Zielerreichung hinsichtlich der Erfüllung der Gesamtstrategie.

Die FLAG behält sich vor, Teile dieser Evaluierung als externe Evaluation durchzuführen und den dafür ggf. erforderlichen Auftrag zu beschreiben und zu vergeben.

8. Finanzplanung

Die FLAG wählt die zu fördernden Projekte und Aktivitäten entsprechend ihrer Strategie für lokale Entwicklung aus. Es gelten die Auswahlkriterien der SLE der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“ sowie die Mindestanforderungen der Richtlinie zur Förderung der Fischerei, Aquakultur und Fischwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern (FischFöRL M-V). Ein Anspruch auf die Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Unter Beachtung von möglichen Vorgaben des Landes M-V wird die FLAG i.d.R. den Höchstfördersatz für die beantragten Vorhaben gemäß FischFöRL M-V beschließen. Die maximale Höhe der Fördersumme pro beschlossenen Vorhaben wird allerdings abhängig sein von dem zur Verfügung stehenden Budget, der Anzahl der eingereichten Vorhaben und den Vorgaben der FischFöRL M-V.

Tabelle 12: Budgetanteile der FLAG „vom Peeneland zur Waterkant“

Lfd. Nr.	Interventionsbereich	Anteil am Budget in Prozent
1	Management, laufende Kosten der FLAG einschließlich Sensibilisierungs- und Kooperationsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit	1 %
2	Handlungsfeld 1	33 %
3	Handlungsfeld 2	33 %
4	Handlungsfeld 3	33 %

öffentliche nationale Ko-Finanzierung:

Die öffentliche nationale Ko-Finanzierung (30 % der Gesamtzuwendung) muss von öffentlichen Antragsteller/-innen aus deren eigenen kommunalen Mitteln bereitgestellt werden. Für die privaten Antragsteller/-innen wird die öffentliche nationale Ko-Finanzierung aus dem Kontingent der Landesmittel zur Verfügung gestellt. Anhand der Prioritätenliste einer Auswahlrunde erfolgt die Mittelzuweisung nach Platzierung. Innerhalb eines Jahres nach der Auswahlrunde sollte die Bewilligung vorliegen. Wurde innerhalb dieser Zeit durch Verschulden des Antragstellers keine Bewilligung ermöglicht, werden diese Mittel wieder freigesetzt und können von der FLAG neu vergeben werden.

Die geplante Budgetaufteilung der drei Handlungsfelder kann innerhalb der Förderperiode den Anforderungen der Projektideen angepasst werden.

V. Quellenverzeichnis

- Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (2021-2027) Verordnung (EU) 2021/1139 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:4538692>, aufgerufen am 21.03.2023
- Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, www.statistik-mv.de
- Amt für Geoinformation, Vermessungs- und Katasterwesen; www.laiv-mv.de
- GeoPortal Mecklenburg-Vorpommern, www.gaia-mv.de
- LALFF – Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei M-V – Auskunft Herr Dr. Thomas Schaarschmidt

VI. Anlagenverzeichnis

- | | |
|-----------|--|
| Anlage 1: | Geschäftsordnung |
| Anlage 2: | Projekt-Bewertungs-Matrix |
| Anlage 3: | Beschluss der FLAG zur Einreichung der SLE |